Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 41

Artikel: Dorf und Grossstadt Bukarest
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757153

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dorf und Großstadt Bukarest

Bucuresti (sprich Bukurescht) ist die Stadt der großen Gegensätze. Hier prallen Armut und Reichtum aufeinander wie selten anderswo. Auf der einen Seite ein gleiches Elend in Nahrung, Kleidung und Behausung, auf der andern ein offensichtlich zur Schau getragener Luxus, der bei uns aufreizend wirken müßte. Das ist in Bukarest so an der Tagesordnung seit jener Zeit, da die von der Hohen Pforte in die untertänige «wilde Walachei» gesandten griechischen Statthalter eine prunkvolle Hofhaltung führten, das dazu notwendige Geld mit allen Mitteln von ihren Untergebenen erpreßten und so das von Natur aus überreiche Land binnen kurzem an den Rand des Abgrundes brachten.

Die großen Gegensätze sind geblieben. Sie berühren sozusagen alle Belange des täglichen Lebens. Aber sie werden gemildert durch jenen, von den Türken übernommenen und den Rumänen eigen gewordenen Fatalismus, der die, die auf der Schattenseite stehen, ihr schweres Los mit einer gewissen Gleichmütigkeit tragen läßt. So ist trotz allem der Neid weniger bekannt als bei uns.

Bukarest hat in den Jahren seit dem Kriege einen starken Aufschwung genommen, und seine Einwohnerzahl dürfte heute nahe der Millionengrenze liegen, während sie noch 1914 nicht mehr als 300 000 betrug. Den Aufstieg zur Großstadt verdankt Bukarest wohl in erster Linie dem Umstande, daß Rumänien als Ganzes stark vergrößert aus den Feindseligkeiten hervorging: 295 000 Quadratkilometer Fläche gegen 140 000, 18 Millionen Einwohner gegen deren 8. Die Hauptstadt füllte sich erstmals zum Bersten mit Beamten und Militär. Als dann vor einigen Jahren als Folge der Weltwirtschaftskrise die Preise der landwirtschaftlichen Produkte des Landes ins Bodenlose sanken, begann die Abwanderung der Bauern von den Dörfern in die Städte. Bukarest konnte diesen gewaltigen Zustrom aufnehmen. Bedingt durch eine starke Entwertung der Landeswährung und der damit parallel laufenden Flucht in die Sachwerte wird dort seit zwei, drei Jahren riesig viel gebaut. Es wurde und wird zum Teil Vorbildliches geschaffen. Aber es ist auch viel Tünche dabei. Davon weiß der Handelsteil der Bukarester Zeitungen zu berichten und hier und da auch eine allerdings erschütternde Reportage aus den Vorstädten. Dann merkt der Leser, daß Bukarest zu einem Teil zwar Großstadt geworden, zum andern aber doch Dorf geblieben ist. So wird es wohl noch lange sein.

F. X. G.

Aufnahmen von Paul Senn

Das ist echte Bukarester Mahala (Vorstadt). Dieses in die klangvolle rumänische Sprache übernommene türkische Lehnwort hat aber hier einen besondern, bittern Beigeschmack: Mahala bedeutet Gosse und verrufenes Viertel, bedeutet verwahrloste Jugend und Elend der Großen. Mahala bedeutet eine Welt, die tief unter der des Dorfes ist. Und dabei hat diese Mahala mit ihren windschiefen Häusern und schmutzigen Hütten, mit ihren ungepflasterten Straßen und den sich lustig darauf tummelnden Borstentieren bis noch vor einigen zwanzig Jahren bis fast an die Stadtmitte von Bukarest herangereicht.